

# „Diese Ungerechtigkeit stinkt zum Himmel“

Mütter ohne Wert" heißt das neueste Buch von Christina Seidel



**Ein leises Buch, das schreit. Schmal und bescheiden im Softcoverlook, doch der Titel empört. Das soll er auch - und tat es erstmals am 21. November 2013 im Stadt-archiv. Stühle über Stühle wurden herbeigeschleppt, trotzdem reichten die Plätze nicht aus. Mehr als 100 Gäste waren da, um die erste Lesung aus „Mutter ohne Wert“ von Christina Seidel (Foto) zu erleben.**

Vor einem Jahr stieß die Autorin - die wohl viele als langjährige und engagierte Co-Leiterin der „Schöpfkelle“ kennen - eher zufällig auf das unglaubliche Schicksal von 800 000 deutschen Frauen. Damit begann die Geschichte ihres schnellsten Buches. Binnen eines halben Jahres führte sie 16 Gespräche mit betroffenen Frauen, bereitete das Rohmaterial auf und fand einen Verlag.

Die Frauen, viele aus Umsiedlerfamilien, wurden zu DDR-Zeiten geschieden und haben nicht wieder geheiratet. Heute zwischen Mitte 60 und über 90, haben fast alle Kinder, sind Groß- oder gar Urgroßmütter. Von der ungelernten Eisverkäuferin über die OP-Schwester bis zu Akademikerinnen und einer Künstlerin ist die gesamte soziale Bandbreite präsent.

Gemeinsam ist den Befragten, dass ihnen DDR-typische Frauenvergünstigungen gestrichen wurden und der in den alten Bundesländern selbstverständliche Versorgungsausgleich für sie nicht gilt. Die Folge für viele: nach Jahrzehnten harter Arbeit in Familie und Beruf ein Leben nahe dem Existenzminimum. „Diese Ungerechtigkeit stinkt zum Himmel“ - so brachte es Ursel (Jahrgang 1941) auf den Punkt.

1999 schlossen sich etliche der Frauen zu einem Verein zusammen, der in Politik und Öffentlichkeit für ihre Rechte eintritt - bisher allerdings ohne greifbares Resultat. Seidels Buch konnte ein Schritt auf dem Weg zu einem späten Erfolg sein. Erste Reaktionen auf sein Erscheinen im November und weitere Lesungen lassen hoffen, dass was rechtens ist, endlich doch noch Recht werden kann. Per Telefon, per Brief oder per Mail teilten Leserinnen (und Leser!) der Autorin mit, wie wichtig sie das Buch finden und wie sehr die Lektüre sie bewegt hat.

Zwei Mitglieder des Bundestages, Petra Sitte und Karamba Diaby, kamen zur Buchpremiere, Gregor Gysi schrieb an den Verlag: „Dem Schicksal der geschiedenen Ehefrauen aus der DDR widme ich mich seit längerer Zeit, bin aber bisher bei der Regierung nur auf taube Ohren gestoßen.“ Eine Malerin dankte Christina Seidel für den „Mut, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, einer großen Gruppe zu Unrecht Benachteiligter eine Stimme zu geben und die Politiker darauf aufmerksam zu machen“. Eine Schauspielerin lobte das „so wichtige Werk“ und bekannte: „Es schnürt mir den Hals zu und macht mich ganz klein und de-mutig, was für geringe Sorgen ich doch habe, gemessen an diesen Schicksalen ...“ Renate Sattler, Vorsitzende des Schriftstellerverbands Sachsen-Anhalt, nimmt „Mütter ohne Wert“ in ihre Empfehlungen an öffentliche Stiftungen auf, ebenso macht sich die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Halle für das Buch stark. Mehrere Schriftsteller(innen) gratulieren der Autorin und hoffen, dass diese Interviews möglichst viele, auch junge Leute lesen - und dass unsere Kanzlerin sie zur Kenntnis nimmt.

MARGARETE WEIN

*Zachow-Magazin, Februar 2014, Halle*

